

So leben die Löwinnen in Winterthur

Der Zirkus Royal bringt nach Jahren erstmals wieder Raubtiere nach Winterthur. Dompteur Bruno Raffo erzählt, wie er seinen Job macht und wie er einmal fast gefressen wurde.

Die Ankunft der Löwen: Dompteur Bruno Raffo lässt die Raubtiere ihr neues Aussengehege erkunden.

Video: Video: Jakob Bächtold

Bruno Raffo tigert im Käfig herum, schreitet das Gitter nochmals ab. Plötzlich bleibt er stehen, drückt mit dem Turnschuh gegen die Absperrung, rüttelt am Gitter. Alles hält, alles sicher. Raffo holt sich bei der Eingangsschleuse sein Bambusstäbchen, geht zum Käfigwagen, öffnet das Tor. «Come on, out!» Träge erheben sich die Löwinnen. Nur langsam streckt eine die Schnauze aus dem Wagen, dann kommen auch die anderen. Eine weisse Löwin springt auf den Kletterbaum in der Mitte des Geheges und wetzt sich die Krallen. Raffo macht Fotos mit seinem Handy, unterdessen von ausserhalb des Käfigs.

Gestern kurz nach 11 Uhr haben zum ersten Mal seit elf Jahren wieder Raubtiere ihre Pfoten auf den Kiesplatz beim Teuchelweiher gesetzt. Sieben Löwen hat der Zirkus Royal mitgebracht, zwei davon seltene weisse Exemplare, Princess und Diamond mit Namen. Sie stammen aus der Löwenfamilie des deutschen Zirkus Krone. Ihr Besitzer, Martin Lacey junior, hat für seine Dressurnummer im Jahr 2010 am Zirkusfestival in Monte Carlo einen Goldenen Clown erhalten, den Oscar der Zirkuswelt.

Nur nie Furcht zeigen

Im Royal heisst der Dompteur aber nicht Lacey, sondern Raffo. Trainerhose, Sportjacke, auf dem Kopf eine weisse Dächlikappe mit Puma-Logo. Der 46-jährige stammt aus Argentinien. Auf Fragen antwortet er halb auf Englisch, halb auf Spanisch. «You need temperamente», sagt Raffo. «Du brauchst Temperament.» Das sei das Wichtigste als Dompteur. «And a little authority.» Hat er nie Angst? «No, that's very important.» Nie Furcht zeigen, das könnten die Tiere riechen. Auf die Frage nach dem Wohlergehen der Löwen im Zirkus antwortet er ausweichend. Man könnte meinen, er habe nicht verstanden.

Jakob Bächtold. 15:37



Dompteur Bruno Raffo serviert den Royal-Löwinnen ihr Essen.

(Bild: Johanna Bossart)

Programmhinweis

Der Zirkus Royal gastiert bis nächsten Sonntag auf dem Teuchelweiher in Winterthur. Alle Infos unter: www.circusroyal.ch

Artikel zum Thema

Tierschützer zerkratzen Auto wegen Zirkuslöwen



Zirkus Heute ist der Zirkus Royal in Winterthur angekommen. Tierschützer kritisieren, dass er Löwen mit sich führt. Am Samstag gab es deswegen eine Protestaktion in Urdorf. [Mehr...](#)

Jakob Bächtold. . 17.10.2016

1 | 6 «Come on, out.» Die sieben Löwinnen beim Zirkus Royal werden zum Spaziergang im Gehege beim Teuchelweiher gerufen. Bild: Johanna Bossart ([6 Bilder](#))



Diese Frage beantwortet Zirkusdirektor Oliver Skreinig dafür umso umfassender: Das Gehege des Royal sei schön gross für sieben Raubkatzen. Drei Wagen mit Wärmelampen, zwei Aussengehege, zwei Kletterbäume. «Und am Nachmittag kommt noch eine Lieferung mit Grünzeug, damit es nicht so kahl ist.» Ist der Kiesboden des Teuchelweiherplatzes wirklich das Richtige für die Katzenpfoten? «Im Zirkus haben die Löwen Abwechslung», sagt Skreinig. Mal Kies, mal Wiese, das gefalle den Tieren. Wie auf Kommando beginnt im Gehege Löwin Princess mit einem Stein zu spielen. «Da sehen Sie's.»

Strafanzeige abgewiesen

Die Haltung von Raubtieren im Zirkus ist umstritten. Drei Tierschutzorganisationen sammeln im Moment Unterschriften für ein schweizweites Verbot von Wildtieren im Zirkus. Im August hat die Stiftung für das Tier im Recht wegen der Löwennummer eine Strafanzeige gegen den Zirkus Royal eingereicht. Die Staatsanwaltschaft St. Gallen hat letzte Woche jedoch entschieden, kein Verfahren aufzunehmen. Begründung: «Es liegt keine tatsbestandsmässige Erniedrigung der Löwen vor.»

«Den Löwen im Zirkus geht es gut, sie haben viel Abwechslung.»

Zirkusdirektor Oliver Skreinig

Am Samstag wurden in Urdorf, dem vorherigen Spielort des Zirkus Royals, [zwei Autos von Besuchern zerkratzt und die Reifen zerstochen](#). «Das Vorgehen der sogenannten Tierschützer wird immer krasser», sagt Skreinig. Für ihn ist jedenfalls klar: Tiere gehören in den Zirkus, den Löwen im Royal geht es gut. Wie auch den Kamelen, Lamas und Affen die mit auf Tournee sind.

Dompteur Bruno Raffo lässt die ganze Diskussion unbeeindruckt. Er stammt aus einer Familie von Tierbändigern, vierte Generation. Gelernt hat er sein Handwerk vom Vater und Grossvater. Mit zwölf stand er erstmals mit Tigern in der Manege.

Narben von Löwenbissen

Er habe als erster in Argentinien Tigern beigebracht, auf den Hinterbeinen zu gehen, erzählt er stolz. 1995 rutschte er in der Manege aus. Er streift seine Jacke ab und zeigt zwei grosse Narben am rechten Arm, noch stolzer als vorher. Zwei Löwen hätten ihn gepackt und gebissen, bis man sie mit einem Feuerlöscher vertreiben konnte. Drei Monate sei er im Spital gewesen. Danach habe er weitergemacht, mit denselben Löwen. «It was my fault, not their fault.» Es sei ja sein Fehler gewesen. Und den Satz hört man auch auf Hundespaziergängen: «Sie wollten doch nur spielen.» In die Manege geht Raffo nur mit einem dünnen Bambusstöckchen. Keine Peitsche, keine Eisenstange. Er schlage die Tiere nicht. «I don't need to.» Sie seien so gut erzogen. Ohne Gewalt. Das sei die moderne Methode der Dressur.

«They like it. Den Löwen gefällt die Show fürs Publikum.»

Dompteur Bruno Raffo

Trotz der Sprachbarriere redet sich der Dompteur ein bisschen ins Feuer, schwärmt von

seinen Tieren. Jeden Tag sei es anders mit ihnen, auch die Löwinnen haben «temperamente». Und Raffo ist überzeugt, vor den Zuschauern spielen die Tiere eine Rolle. Im Gehege sind sie brav, in der Manege geben sie die fauchenden Wilden. «They like it, the people like it.» Ihnen gefällt die Show fürs Publikum. Seine Augen funkeln, er freut sich auf den nächsten Auftritt im Rampenlicht.

Ob es den Tieren auch so gefällt? Sie liegen faul im Stroh. Die weisshaarige Princess hat es sich auf der Plattform eines Kletterbaums bequem gemacht und gähnt.

(Der Landbote)

(Erstellt: 17.10.2016, 16:32 Uhr)